

# Innerörtlichen Frieden nicht aufs Spiel setzen

Holger Weyhmüller

Dass auf dem Areal der ehemaligen Entringer Schule ein Baugebiet entsteht, ist naheliegend – und vor dem Hintergrund bestehender Wohnungsnot notwendig. Das ist auch in Reihen der Bevölkerung und selbst unter den Anwohnern weitestgehend unstrittig. Nur über das Wie gibt es deutliche Divergenzen. Überraschend ist das nicht: Wer möchte schon künftig mehr Verkehr vor der eigenen Haustür und damit mehr Lärm ausgesetzt sein?

Vor der Verhandlung des Verwaltungsgerichtshofs in der vergangenen Woche nahm dieses Thema denn auch den größten Raum ein. Der Vorsitzende Richter gab darin – nachvollziehbarerweise, erst recht angesichts der Vorgeschichte – seiner Verwunderung Ausdruck, dass erst erstaunlich spät im Verfahren ein entsprechendes Gutachten in Auftrag gegeben worden ist. Auch die von den Klägern monierten Balkone rückten die Richter in den Fokus.

Aus welchen Gründen genau sie den Bebauungsplan für unwirksam erklärten, wurde gestern aber nicht näher erläutert – die Antwort auf diese Frage wird wohl noch Wochen auf sich warten lassen. Man darf jedoch annehmen, dass Verkehr und Lärm den Ausschlag gegeben haben.

Der Ammerbacher Gemeinderat wird sich mit dem Bebauungsplan vermutlich im Herbst also nochmals befassen (müssen). Er täte gut daran, trotz bereits erfolgten ausgiebigen Diskussionen im Gremium und außerhalb darüber nochmals eingehend zu beraten. Auch ein Gespräch mit der BI ist sicher kein Schaden. Schließlich sollte allen daran gelegen sein, den innerörtlichen Frieden nicht aufs Spiel zu setzen. Und dazu ist das miteinander Reden stets das Mittel der Wahl.

**[holger.weyhmueller@gaeubote.de](mailto:holger.weyhmueller@gaeubote.de)**